Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich $6\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 273. **Sonnabend den 21. November 1885.** III. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Der Reichstag ist am Donnerstag eröffnet worden und ist die eröffnete Session die zweite der Legislaturperiode. erste Session steht gemeinlich noch unter den Wirkungen der ...lbewegungen, während die dritte unter dem Einfluß der ...menden Waylen steht. So hat man sich denn daran gewöhnt, zweite als die eigentliche Arbeitssession zu betrachten. Ob für diese Legislaturperiode zutreffen wird, steht dahin. Die Session eröffnete unter sehr ungünstigen Aussichten und doch ...de in derselben Erhebliches zu Stande gebracht. Es sei nur die Revision des Zolltarifs erinnert. Ob die neue Session vorigen Gleiches an die Seite zu stellen haben wird, muß erst ...wartet werden.

Ueber den Zusammentritt des Landtags ist noch keine ...nitive Bestimmung getroffen. Die Zeitungen wollen wissen, der Landtag in der zweiten Hälfte des Januar berufen werde. ...wisse Vorbereitungen, die im Abgeordnetenhause getroffen werden, ...en indeß darauf schließen, daß mit der Eventualität einer ...rufung noch in diesem Jahre gerechnet wird.

Die bevorstehende Einbringung eines Gesetzentwurfs über ...ärfere Maßregeln gegen die Lungenseuche bietet der ...Nat. Ztg." Anlaß zu der hämischen Bemerkung, daß sich die ...rarische Mehrheit" während der vorigen Sitzungsperiode, wo ...Entwurf, wenn auch erst gegen Ende März, ebenfalls vor... zwar mit der Erfindung neuer Schutzzölle, nicht aber mit der ...stellung eines wirklichen landwirthschaftlichen Nothstandes be...äftigt habe. Wie es mit den „neuen Schutzzöllen" bestellt ist, ...gt die Thatsache, daß die Getreidepreise heute durchweg niedriger ...en als vor Einführung der Zölle. Einer „agrarischen Mehr...t" aber zuzumuthen, daß sie gegen die Gefahr der Lungen...che gleichgiltig sei, ist ungefähr dasselbe, als ob man einem ...nquier den Vorwurf machte, seinen Geldschrank nicht gehörig ...schlossen zu halten. Woran es gelegen hat, daß der betreffende ...etzentwurf in der vorigen Sitzungsperiode nicht zur Erledigung ...langte, wissen wir nicht. Der Mehrheit des Reichstages kann Schuld aber keinesfalls beigemessen werden. Daß die Sache ...esmal zum Abschluß gebracht wird, wünscht Jedermann, doch vor ...lem aber wird es doch wohl denen am Herzen liegen, die das ...ächste unmittelbare Interesse daran haben, daß dem Umsich...eifen des Uebels Einhalt gethan wird.

Die italienische Regierung ist mit der Aufstellung ...es neuen Zolltarifs für das Königreich Italien beschäftigt. ...s den von ihr versandten Fragebogen ergiebt sich, daß dabei ...e entschieden schutzzöllnerische Tendenz obwaltet. Italien ist, ...sonders seit der Eröffnung der Gotthardbahn, ein wichtiges ...bsatzgebiet für deutsche Waaren geworden; eine italienische ...chutzzollpolitik würde demnach für uns manche Nachtheile bringen.

Der französische Ministerrath beschloß, daß der Ter...in für die Zusammenberufung des Kongresses behufs Wahl des ...räsidenten der Republik nicht eher angesetzt werden könne, bis ...r den laufenden Dienst pro 1886 die erforderlichen Kredite be...illigt sind. Die Kreditvorlage soll Sonnabend eingebracht werden.

Rußlands zentralasiatische Politik hat durch den Tod des ...ten Emirs von Bokhara und durch die Thronbesteigung von ...ssen Sohn ein bedeutendes Stück vorwärts gemacht. Der ver...rbene Emir war kein Freund der Russen und verweigerte kon...quent der russischen Regierung den Bau einer Eisenbahn durch ...n Gebiet, welche Rußland in seinem handelspolitischen wie auch ...rategischen Interesse herstellen wollte. Der neue Emir zeigt sich den russischen Wünschen willfähriger und wird dafür sicherlich in absehbarer Zeit auch den Dank nach russischem Rezept erhalten, d. h. Thron und Land verlieren.

Aus Egypten erwartet man Tag für Tag Nachrichten über den Zusammenstoß der englisch-egyptischen Truppen mit den aufständischen Sudanesen an der Grenze von Oberegypten. Im Süden des Sudans werden Vorbereitungen getroffen, den Rebellen die Hauptorte Khartum, Berber, Sennaar u. s. w. wieder zu entreißen.

Deutscher Reichstag.

1. Plenarsitzung am 19. November, Nachm. 2 Uhr.

Die zweite Session der 6. Legislaturperiode des Reichstages wurde heute Nachmittag im Sitzungssaale desselben um 2 Uhr 10 Min. durch den Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Böttlcher mit folgender Rede eröffnet:

Geehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser hat mir den Auftrag zu ertheilen geruht, Sie in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen beim Wiederbeginn Ihrer Arbeiten zu begrüßen.

Der Entwurf zum Reichshaushalts-Etat wird Ihnen alsbald zugehen. Die Sorge für die Sicherheit des Reichs und für die Befestigung und Entwickelung seiner Einrichtungen veranlaßt die verbündeten Regierungen auf dem Gebiete des Heerwesens, der Kriegsmarine und der Fürsorge für bisher unversorgte Invaliden Beider eine Erhöhung der bisherigen Leistungen bei Ihnen in Antrag zu bringen. In den erheblich gesteigerten Ueberweisungen aus den finanziellen Ergebnissen unseres verbesserten Zolltarifs und des Gesetzes über die Reichsstempelabgaben werden die Bundesstaaten die Mittel zur Deckung ihrer Mehrleistungen an das Reich finden. In Folge der Nothwendigkeit, die vom Reich gewährten Mittel wiederum zu den Zwecken des Reichs zu verwenden, bleiben aber eigene Bedürfnisse der Bundesstaaten unbefriedigt, und es liegt dem Reich die Aufgabe ob, auf dem nur ihm zugänglichen Gebiete der indirekten Verbrauchsbesteuerung weitere Einnahmequellen zu eröffnen. Demgemäß ist die baldige Einbringung eines Gesetzes zur Reform der Zuckerbesteuerung in Aussicht genommen, da die Schwierigkeiten, welche während der letzten Session dieser als dringlich erkannten Reform mit Rücksicht auf die Lage der betheiligten Industrie und Landwirthschaft entgegenstanden, nicht mehr in derselben Stärke vorliegen und durch eine Verzögerung der Reform eher wieder verschärft werden könnten. Auch in Betreff der Branntweinsteuer sind zu gleichem Zweck Vorlagen in Vorbereitung, über welche zunächst die Verständigung unter den verbündeten Regierungen herzustellen ist.

In Uebereinstimmung mit den wiederholt und feierlich kund gegebenen Absichten Seiner Majestät des Kaisers rechnen die verbündeten Regierungen auch diesmal auf Ihre Mitwirkung für die schrittweise Weiterführung des in Angriff genommenen sozialen Reformwerks. Dank dem verständnißvollen Entgegenkommen der betheiligten Kreise ist es möglich gewesen, das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 und zum Theil auch die Novelle vom 28. Mai d. J. nach Abschluß der organisatorischen Vorarbeiten bereis am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit treten zu lassen. In planmäßiger Verfolgung des beschrittenen Weges wird Ihnen der in der vorigen Session unerledigt gebliebene Entwurf eines Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Land- und Forstwirthschaft mit einigen Aenderungen wieder vorgelegt werden, durch welche einer Anzahl von Vorschlägen Ihrer zur Vorberathung des Entwurfs gewählten Kommission Rechnung getragen wird.

Schon bei der Berathung des Unfallversicherungsgesetzes wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, auch die Unfallfürsorge für die Beamten und für Personen des Soldatenstandes entsprechend zu regeln. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher dieser Aufgabe, soweit die Reichsgesetzgebung sie zu lösen hat, gerecht zu werden bestimmt ist.

Die von fünf zu funf Jahren gesetzlich vorgesehene Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte ist der Gegenstand eingehender Vorberathungen gewesen. Ueber das Ergebniß derselben wird Ihnen eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

Im Interesse der wirksamen Vertheidigung der deutschen Küsten durch unsere Marine ist die Herstellung eines Schifffahrtskanals von der Elbmündung nach der Kieler Bucht in Aussicht genommen, ein Unternehmen, welches zugleich wichtigen wirthschaftlichen Interessen dienen wird. Das zur Verwirklichung des Planes erforderliche Reichsgesetz wird Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterliegen.

Die Rechtspflege in den unter den Schutz des Reichs gestellten überseeischen Gebieten bedarf der Regelung, behufs deren Ihnen die erforderliche Vorlage gemacht werden wird.

Ueber die Ausdehnung, in welcher deutsche Unternehmungen und Erwerbungen in fremden Welttheilen ferner in den unmittelbaren Schutz und unter die Aufsicht des Reichs zu nehmen sein werden, sind Verhandlungen mit den Regierungen von England, Spanien, Frankreich, Portugal und mit dem Sultan von Zanzibar gepflogen worden, deren Ergebnisse Ihnen auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers mitgetheilt werden sollen, sobald sie feststehen. Letzteres ist England gegenüber im Wesentlichen schon jetzt der Fall, und die Verhandlungen mit Spanien lassen, in Folge der Vermittelung Seiner Heiligkeit des Papstes, die den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder entsprechende vergleichsweise Beilegung ihrer Meinungsverschiedenheiten über die Priorität der Besitzergreifung der Karolinen-Inseln in Kurzem erwarten.

Das deutsche Reich erfreut sich friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Regierungen. Seine Majestät der Kaiser hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß die Kämpfe der Balkanstaaten untereinander den Frieden der europäischen Mächte nicht stören werden, und daß es den Mächten, welche den, für Jede von ihnen gleich werthvollen Frieden Europas vor sieben Jahren durch ihre Verträge besiegelt haben, auch gelingen werde, diesen Verträgen die Achtung der durch sie zur Selbstständigkeit berufenen Volksstämme im Balkangebiete zu sichern. Seine Majestät der Kaiser ist von dem Vertrauen beseelt, daß Gottes Segen den bisher erfolgreichen Bestrebungen unserer Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens auch in Zukunft nicht fehlen werde.

Bei der Verlesung der Eröffnungsrede wurde insbesondere der Passus, welcher den friedlichen Ausgleich der Karolinenstreitfrage in Aussicht nimmt, sowie die Stelle, welche den Einfluß der europäischen Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens in den Balkanländern betont, und schließlich der Schluß der Rede überhaupt mit lebhaftem Bravo aus der Mitte des Hauses begrüßt. Bevor dann der Abg. v. Wedell-Piesdorf seinen Sitz auf dem Präsidentenstuhl einnahm, forderte er das Haus auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch!" in welchen Ruf die Mitglieder des Hauses stehend dreimal begeistert einstimmten. Demnächst nahm Abg. v. Wedell-Piesdorf den Präsidentensitz auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung ein und berief zu provisorischen Schriftführern die Abgeordneten Graf v. Kleist, Dr. Porsch, Dr. Meyer-Jena und Hermes, theilte dann die bis jetzt eingegangenen Vorlagen mit, wobei er bemerkte, daß der gesammte Etat bis auf den Militäretat bereits heute Abend in den Händen der Mit-

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie überhörte, daß die Thür noch einmal geöffnet wurde, ...merkte infolge dessen auch nicht, daß leise Tritte sich näherten, ...nd erst die scharfe Stimme der Frau von Laubheim schreckte sie ...us ihrem Sinnen empor.

„Ella!"

Langsam richtete sie sich empor.

Frau von Laubheim war seit mehreren Wochen nicht mehr ...n Ella's Zimmer gewesen.

Als sie jetzt die bleiche, wankende Gestalt vor sich sah, deren ...ugen entzündet und den früheren Glanz nahezu eingebüßt, als ...e in dem Momente sich unwillkürlich sagen mußte: „Sieh', so ...eit hast Du das einst so frische und gesunde Mädchen gebracht," ...a schien sie den ursprünglichen Zweck ihres Kommens übersehen ...u wollen, denn sie sprach merklich milder:

„Ella, ich werde morgen auf etwa vierzehn Tage verreisen; Martha hat Auftrag, für Alles zu sorgen, was Du verlangst! Falls Du ausgehen willst, dann steht sie oder ein Diener Dir ...leichfalls zur Verfügung. Falls ich nach meiner Rückkehr keinen Tadel über Dich höre, dann werde ich versuchen, Dir eine Erleichterung zu verschaffen. Gute Nacht!"

„Gute Nacht!" erwiderte Ella den Zuruf leise.

„Mit Martha oder einem Diener als Aufseher spazieren gehen? Lieber bleibe ich hier in meinem Gefängnisse. Gott wird mich doch nicht ganz verlassen haben. Schwereres kann mir ...a, so lange ich bei gesundem Verstande bin, nicht auferlegt werden, als ich jetzt bereits ertragen muß. — Meine gute, liebe Mama, wenn Du noch lebtest!" rief sie nach kurzer Pause schmerzerfüllt. „Zu Fuß würde ich mich auf den Weg zu Dir machen. Und wenn ich mir bis zu Dir durch Betteln das Leben fristen müßte, ich würde Dich erreichen. O, mein Gott, warum mußtest Du, Mama, mir sterben?"

Wie so oft, fand das arme Mädchen auch in dieser Nacht erst gegen Morgen in einem unruhigen Schlummer eine zweifelhafte Ruhe. —

Frau von Laubheim war abgereist.

Sie hatte vergessen oder auch absichtlich unterlassen, Liesbeth den Besuch Ella's zu verbieten, und Liesbeth war, als der Wagen der Frau von Laubheim den Abhang hinab gerollt war, zu ihrer Freundin hinaufgeflogen.

„Ella, Ella, geschwind komm mit. Jetzt lasse ich Dich nicht mehr allein!"

„Deine Tante ist also fort?" fragte Ella trübe.

„Gewiß, komm nur!"

Wohl oder übel mußte Ella der drängenden Freundin in den Garten hinab folgen, wo sie Martha direkt in die Hände liefen.

„Sie dürfen ja ohne mich das Haus nicht verlassen, gnädiges Fräulein!" grollte diese.

„Martha," rief Liesbeth übermüthig, „was schwatzen Sie da für dummes Zeug? Vermögen Sie mit Ihren großartigen Geisteskräften denn nicht einzusehen, daß meine Freundin bei Ihnen steht? Sie sind wohl kurzsichtig geworden? Komm nur, Ella, laß die kluge Martha dort brummen, so viel sie Lust hat!"

Das that die Alte zwar ausgiebig, jedoch nicht so laut, daß Ella oder Liesbeth verstanden hätten, was sie sprach.

Der Lehrer war am Nachmittag nicht wenig überrascht, die angeblich gefährlich Kranke im munteren Gespräch mit Liesbeth zu finden.

„Herr Baier," fragte ihn Ella freundlich, „wollen nicht auch wir nach längerer Pause wieder einmal zusammen spielen?"

Statt aller Antwort griff dieser, welcher in seinem Fache zwar Tüchtiges leistete, infolge seiner Schüchternheit und Unbeholfenheit aber oft zur Zielscheibe des Spottes der übermüthigen Liesbeth wurde, aus der Anzahl der auf dem Flügel liegenden Notenhefte einige heraus und reichte sie Ella dienstbereit mit den hastig hervorgestoßenen Worten hin:

„Bitte gehorsamst, wählen Sie!"

Liesbeth kam diese Art Bereitwilligkeits-Erklärung so komisch vor, daß sie laut auflachte.

Ella warf indeß nur einen Blick auf die ihr dargebotenen Hefte und rief dann freudig überrascht:

„Sie haben hier ja zufällig gerade alle die Piecen ergriffen, welche ich vorzugsweise gern gespielt habe. Ich danke Ihnen!"

„Dann fange nur gleich an; ich werde inzwischen zu unserer Freundin Martha gehen!"

Damit eilte Liesbeth hinaus, und Ella vermochte sich seit langer Zeit wieder einmal ungestört dem Genusse hinzugeben, im Reiche der Töne zu schwelgen.

Die festgesetzte Stunde war längst vorüber, als sie sich vom Flügel erhob.

„Warum haben Sie mich denn nicht darauf aufmerksam gemacht, Herr Baier?" fragte Ella im Tone des leichten Vorwurfes.

„Gnädiges Fräulein, Sie haben Ihre Lieblingsbeschäftigung so lange hintenansetzen müssen, daß ich mit Ihnen weiter gespielt hätte, meinetwegen bis zum Abend!"

Leise fügte er dann noch hinzu:

„Vor etwa acht Tagen hat Werner bei mir angefragt, ob ich ihm nichts mitzutheilen hätte —!"

„Haben sie bereits geantwortet?" fragte Ella zurück.

„Noch nicht!"

Bei näherer Beobachtung der Miene des Lehrers hätte Ella wahrnehmen müssen, daß er ihr die Wahrheit verschweige. Sie war indeß zu sehr mit sich selbst beschäftigt und besaß hierzu auch nicht Menschenkenntniß genug.

Sie antwortete deshalb rasch:

„Dann bitte ich, noch vierzehn Tage zu warten; meine Freundin wird Ihnen dann ein paar Zeilen von mir geben."

„Ella!" rief in diesem Augenblicke Liesbeth vom Garten aus zum offenen Fenster herein, „Fräulein Martha hat mir die Freundschaft gekündigt; darf ich jetzt zu Dir kommen?" (F. f.)

glieder sein werde und ordnete sodann zur Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses den Namensaufruf an. Derselbe ergab die Anwesenheit von insgesammt 175 Mitgliedern; das Haus war somit noch nicht beschlußfähig. Präsident v. Wedell-Piesdorf beraumte indeß, in der Voraussetzung, daß das Haus morgen beschlußfähig sein werde, die nächste Sitzung auf Freitag 2 Uhr zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer an

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November 1885.

— Auf die gestern unter „Politische Uebersicht“ mitgetheilte Ansprache des Fürsten Hohenlohe an den Metzer Gemeinderath erwiderte ein Mitglied des letzteren, Herr Muel, in französischer Sprache: Durchlaucht! Ich danke Ihnen für die guten Worte, welche Sie auszusprechen geruht. Ich glaube Ihnen im Namen der Stadt Metz und in meinem eigenen Namen sagen zu dürfen, daß wir uns glücklich schätzen, an der Spitze Elsaß-Lothringens den Mann zu sehen, der während zwölf Jahren der Vermittler zwischen zwei Nationen gewesen ist. Wir wünschen, daß es Ihnen vergönnt sein möge, uns lange zu regieren. Ich habe die Ehre auf die Gesundheit Ew. Durchlaucht zu trinken.

— Dem Reichstage ist bei seiner heutigen Eröffnung der Reichshaushaltsetat für 1886/87 mit Ausnahme des Militär- und Marineetats zugegangen. Der Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 705,882,344 Mk. ab. Von den Ausgaben sind 623,679,167 Mk. fortdauernde und 82,203,177 einmalige.

— Die Präsenz des Reichstags war bei der heutigen Eröffnung schwach, doch waren die Führer der Parteien nahezu vollzählig vertreten. Die Sozialdemokraten, welche bei dem Hoch auf den Kaiser abwesend waren, tauchten während der Auszählung des Hauses auf.

— Das Centrum beabsichtigt dem Vernehmen nach einer Wiederwahl des bisherigen Reichstagspräsidiums durch Akklamation zu widersprechen.

— Die Meldung des „Berliner Tageblatt“, betreffend die Internirung braunschweigischer Offiziere in Posen, wird vom „Posener Tageblatt“ als Erfindung bezeichnet.

— Der Sitzungssaal des Reichstags hat elektrische Beleuchtung (Bogenlicht) erhalten. Die Einrichtung mit den strickartigen Leitungsdräthen macht zunächst noch einen ziemlich interimistischen Eindruck.

— Der Staatsanzeiger für Württemberg theilt mit, daß die Berufung des Landtags im laufenden Jahre unthunlich erscheine und daß der Zusammentritt desselben in der ersten Hälfte des Januar ins Auge gefaßt ist.

— In Sprottau und Wittenberg sind Zahlmeister verhaftet worden.

— Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ist der Bremer Dampfer „Walküre“ auf der Fahrt von Königsberg nach Bremen nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer bei Anholt gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. — Das deutsche Schiff „Kronprinz von Preußen“ ist bei Lissabon gescheitert.

Darmstadt, 19 November. Der Großherzog wohnte heute Vormittag mit seiner Familie der feierlichen Einweihung des neuen Krankenhauses des hiesigen Diakonissenhauses „Elisabethenstift“ bei, welches der Protektion der verewigten Frau Prinzessin Karl, geborenen Prinzessin von Preußen, unterstanden hatte.

Straßburg i. E., 19. November. Von den 23 ausscheidenden Abgeordneten zum Landesausschusse sind 19 wiedergewählt. Die Gutsbesitzer Salomon (Kreis Bolchen) und Grody (Chateau Salins) lehnten die Wiederwahl ab; an deren Stelle wurden Paté und Guir gewählt. Nicht wiedergewählt wurden Notar Fuchs (Kreis Molsheim) und Bürgermeister Pierson (Landkreis Metz), anstatt ihrer gewählt: Bürgermeister Appretderis und Rentner Remlinger.

Ausland.

Paris, 18. November. Brazza ist vom Congo eingetroffen, die Geographische Gesellschaft bereitete ihm eine Ovation am Bahnhofe.

St. Petersburg, 18. November. Der Regierungs-Anzeiger veröffentlicht die auf Ansuchen erfolgte Enthebung des Justizministers Nabokoff und die Ernennung des Senators Manasseins zu seinem Nachfolger.

Konstantinopel, 18. November. Aus Damaskus vom 17. d. M. wird gemeldet, es seien daselbst 25 000 Mann türkische Truppen konzentrirt, welche in Moscheen lagern. Dieselben würden unverweilt nach Kreta und Epirus abgehen.

Mannigfaltiges.

(In Ems) wurde dieser Tage ein Prozeß erledigt, der größeres Aufsehen erregt hat. Der Handelsmann M. aus dem Ort F. war dort in einer Restauration eingeschlafen. Seine Gesichtszüge boten während des Schlummers ein so reizendes Bild, daß mehrere Gäste den Wunsch aussprachen, dieses Bild auch in weiteren Kreisen bekannt werden zu lassen. Ein unter den Anwesenden befindlicher Photograph holte auf allgemeines Verlangen seinen Apparat und photographirte den müden Schläfer. Das Bild fand vielfachen Absatz und wurde zu allerlei Neckereien gegen den Handelsmann benutzt. Derselbe fühlte sich beleidigt, ließ einige in den Handel gebrachten Bilder erwerben und stellte Strafantrag gegen den Photographen. Das Gericht verurtheilte denselben zu zehn Mark Strafe und in die Kosten, die ungefähr 90 Mark betragen; außerdem wurden Bilder und Platte gerichtlich eingezogen.

(Ein Hutten-Sickingen-Denkmal,) ein gemeinsames Standbild der ritterlichen Gestalten Ulrich's von Hutten (geb. 21. April 1488) und Franz von Sickingen (geb. 2. Mai 1481), soll auf der Ebernburg bei Kreuznach sich erheben. Hier war es, wo beide „träumten des Lebens schönsten Traum, wo sie hoffend planten des Reiches Größe“, auf der Ebernburg, wo sich beide in treuer Freundschaft fanden, von der herab die beiden deutschen Ritter dem muthigen Wittenberger Mönche zujauchzten, als einem Bundesgenossen, der das für die Kirche forderte, was sie für's Reich: eine Reform an Haupt und Gliedern! — Beiträge für das Denkmal werden erbeten entweder an Herrn S. Bleichröder in Berlin oder Herrn M. Hohenemser in Frankfurt a. M., welche die Kassengeschäfte besorgen.

(Als serbischer Offizier verkleidet) hat in Brüssel ein Schwindler nette Gaunereien verübt. Vorigen Sonntag feierte man in Brüssel das 50jährige Bestehen der Artillerie der Bürgergarde. Dem Festkomitee stellte sich ein serbischer Offizier in glänzender Uniform vor, einen türkischen Orden mit Brillanten auf der Brust, und bat, den Festlichkeiten beiwohnen zu dürfen; dabei ließ er einfließen, er sei von der serbischen Regierung damit betraut, Kanonen und Waffen in Belgien anzukaufen. Das Komitee erfüllte sofort seine Bitte, und gab ihm, „um den Aufenthalt in Brüssel dem „geschätzten Delegirten Serbiens möglichst angenehm zu machen“, einen Offizier zum Begleiter. Er saß in der Ehrenloge bei der Galaoper, speiste an der Ehrentafel beim Festbankett und wurde dem Minister Thonissen vorgestellt. Mit dem ihm beigeordneten Offizier besuchte er die elegantesten Läden, entnahm Werthgegenstände, Cigarren u. s. w., wobei er theils hohe Anweisungen auf die englische Bank in Zahlung gab — den Mehrbetrag ließ er sich stets in baar zurückzahlen — theils bat, die Beträge andern Tags im englischen Klub einzuziehen. Jetzt stellt sich heraus, daß der Kapitän Baly ein geriebener Industrie-Ritter war, daß die Anweisungen gefälscht und werthlos sind; die Offizierkreise sind empört, und die geprellten Geschäftsleute haben das Nachsehen. Die ganze belgische Polizei ist auf den Beinen, um den „geschätzten Delegirten Serbiens“ zu suchen. Selbst den Orden ist der Kerl einem Juwelier schuldig geblieben.

(Freigebige Gäste.) Die durch ihren jovialen Wirth weitbekannte Weinschänke „Zeise“ in Jena ist, man höre und staune, von den Stammgästen auf eigene Kosten renovirt und sehr geschmackvoll altdeutsch eingerichtet worden. Der Wirth kann sich freuen, denn solche freigebigen Gäste hat nicht jeder.

(Traurige Erwerbsverhältnisse) herrschen noch im sächsischen Erzgebirge. Das Lieferbuch eines dortigen Webers weist für die Zeit vom 5. Januar bis zum 31. Dezember 1884 einen Gesammtverdienst von 540 Mk. 25 Pf. aus. Davon gingen für Spulen, Instandhaltung der Werkzeuge, Zins und Steuer 204 Mk. 25 Pf. ab, sodaß für die Familie mit 5 Köpfen 316 Mk. zum Leben übrig blieben. Etwas hinzuzusetzen, ist überflüssig.

(Eine wahnsinnige Pariser Mode,) so schreibt die „Nat.-Ztg.,“ hat auch bei einigen — Damen kann man wohl kaum sagen, Berlins Eingang gefunden. Unter dem Jaquet werden — eine neue Art „Seelenwärmer“ — lebende kleine Möpse getragen. Bis jetzt sind zwei solcher Fälle konstatirt worden. Und somit wäre die Mode thatsächlich auf den Hund gekommen.

† Zur Karolinenfrage.

Das offiziöse römische Nachrichtenbureau „Agenzia Stefani“ meldet, daß Deutschland den am 16. November in Madrid eingelangten Vermittelungsentwurf des Papstes in der Karolinen-Frage angenommen hat. Es bleibe nunmehr nur noch übrig, der Vermittelungsakte eine definitive Form zu geben. Der „Moniteur de Rome“ sagt, man schreibe einen großen Theil des glücklichen Ausganges der Vermittelung des Papstes dem sehr korrekten, sehr versöhnlichen Vorgehen des Fürsten Bismarck zu. Das Blatt meldet seinerseits aus Berlin und Madrid ebenfalls die Annahme des Vermittelungsentwurfs des Papstes seitens Deutschlands und Spaniens.

† Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze.

Der englische und der russische Einfluß ringen bekanntlich mit wechselndem Erfolge in der Konferenz sowohl, wie im Yyldiz-Kiosk beim Sultan um den Vortritt. Augenblicklich scheint beim Sultan der englische Einfluß wieder obenauf zu sein, wie aus einer Meldung der „Times“ hervorgeht. Das Cityblatt erfährt nämlich aus serbischer Quelle Einzelheiten über ein serbisch-türkisches Abkommen, welches einiges Licht auf die Politik der Pforte wirft. Darnach würde König Milan, wenn die serbischen Truppen Sofia eingenommen hätten, nicht mit dem Fürsten Alexander, sondern mit der Pforte Frieden schließen und Serbien würde eine Gebietsvergrößerung erhalten, „da die Pforte nicht allein gleichgültig gegen die Zerstückelung Bulgariens sei, sondern ein starkes Serbien einem mächtigen Bulgarien vorziehe.“ Dieses serbisch-türkische Abkommen mit der am Schlusse befindlichen Bemerkung ist nichts Anderes als ein Trumpf gegen Rußland und seine Balkanpolitik und gleichzeitig ein Hinneigen zur österreichischen Orientpolitik, auf welche sich Serbien stützt. Ob Rußland dies so ruhig hinnehmen wird, erscheint fraglich; eine „Zerstückelung Bulgariens“ und ein „starkes Serbien“ sind entschieden nicht nach seinem Sinne. Es wäre nicht wunderlich, wenn Rußland die neueste Haltung der Pforte zum Vorwand nähme, die Bulgaren in seiner Weise und vor Allem in seinem eigenen Interesse vor einer Zerstückelung ihres Landes zu bewahren.

Vom Kriegsschauplatze eingetroffene bulgarische Berichte halten den Sieg der Bulgaren bei Slivnitza aufrecht, und daß die Serben daselbst eine Niederlage erlitten, kann man auch daraus schließen, daß diese selbst das Treffen bisher todtschweigen. Eine von gestern datirte bulgarische Depesche über die Schlacht bei Slivnitza legt dem bulgarischen Erfolg eine große Bedeutung bei, indem sie behauptet, derselbe dürfte die Gefahr für Sofia beseitigen. Freilich geben die Bulgaren zu, daß nur der linke Flügel der Serben eine Niederlage erlitten habe, derselbe sei bis zum Abend noch auf eine Entfernung von 17 Kilometer, bis an den Dragomanpaß, verfolgt worden. Auf dem rechten Flügel seien dagegen die Serben glücklicher gewesen, auf dieser Seite kam es zu keiner Verfolgung. Die Truppen seien in hohem Grade begeistert, die Verluste auf bulgarischer Seite nicht beträchtlich. Der Fürst habe die Truppen mehrmals ins Gefecht geführt und selber ein Geschütz gerichtet. Der linke und rechte Heereskörper der Serben haben inzwischen weitere Erfolge zu verzeichnen gehabt. General Leschjanin behauptet, er habe mit der linken Timok-Armee bei Widdin die Bulgaren aufs Neue geschlagen und zerstreut und dabei 2000 Gefangene gemacht, sowie Geschütze und eine bulgarische Kriegskasse erbeutet. Auf dem rechten Flügel der serbischen Aufstellung hat die Morawa-Division bei Bresnik ebenfalls Erfolge zu verzeichnen, so daß hier eine baldige Vereinigung mit der Schumadja-Division stattfinden wird. Wie bereits ausgeführt, könnte sich das Blättchen zu Gunsten der Bulgaren noch wenden, wenn rechtzeitig Verstärkungen aus Ostrumelien einträfen. In der That sollen daselbst am 16. ds. 2000 Mann, welche von freudigem Muthe beseelt waren, den Weg nach der serbischen Grenze eingeschlagen haben. Erwähnt sei endlich noch, daß die Ordres de bataille der Serben und Bulgaren für erstere eine Feldarmee von 70,000 Mann mit 246 Geschützen für letztere eine solche von 30,620 Mann mit 96 Geschützen aufweisen. Letztere besitzen außerdem noch auf der Donau eine Flotille von 6 Dampfern mit zusammen 15 Geschützen und außerdem 6 Torpedoboote.

Die Konferenz in Konstantinopel erklärte sich im Prinzipe, wie die „Agence Havas“ sagt, für die Fortsetzung ihrer Arbeiten ohne Rücksicht auf die serbische Kriegserklärung, und aus Prinzip haben die Botschafter Englands und Frankreichs die Theilnahme an den Berathungen noch nicht aufgegeben. Die „Times“ faßt die Lage wie folgt zusammen: Die Großmäch[te] sind einig darüber, daß Fürst Alexander aufgefordert werden so[ll,] Ostrumelien zu räumen und nach Sofia zurückzukehren. [...] zur Ernennung eines türkischen Gouverneurs wird Ostrumel[ien] von einer internationalen Kommission unter Vorsitz eines [tür]kischen Beamten verwaltet, welche eine Enquete über die w[ün]schenswerthen Modifizirungen des organischen Statuts für Ostrumelien einleitet. Fürst Alexander behält den Thron Bulgari[ens.]

Provinzial-Nachrichten.

Kulmsee, 18. November. (Ortskrankenkasse. Fechtverein.) [...] hiesige Ortskrankenkasse zählt 257 Mitglieder. Das Vermögen [...] Kasse betrug am 15. November 1384 Mk. — Der hiesige F[echt]verein wird sich wieder der Reichs-Oberfechtschule zu Magdeburg [an]schließen. Demselben ist eine Freistelle der Provinz Westpreußen [...] Reichswaisenhause zu Magdeburg angeboten worden. Die F[rei]stelle ist für den Knaben H. in Aussicht genommen.

Marienburg, 18. November. (Eine Rabenmutter.) Ges[tern] sind auf dem Wege nach Koselitzki zwei Kinder, Knabe und Mäd[chen] erstarrt vorgefunden. Wie die polizeilichen Recherchen ergeben ha[ben,] sind die armen Kleinen Stiefkinder einer hier wohnhaften Frau, [...] haben wegen der fürchterlichen Behandlung, welche ihnen die „Mu[tter“] angedeihen ließ, die Flucht ergriffen.

Neidenburg, 17. November. (Durch einen Bullen getöd[tet.]) Der Hirte K. in dem zwei Meilen von hier entfernten Ritter[gut] W. wollte den dortigen Bullen festbinden. Bei dieser Gelegen[heit] warf ihn das wüthende Thier zur Erde und verletzte ihn mit [...] Hörnern derart, daß er auf der Stelle verstarb. Der Verungl[ückte] war verheirathet.

Kreis Flatow, 18. November. (Anerkennung.) Dem Fräu[lein] Emma Barz zu Blankwitt im Kreise Flatow ist das Verdienst-Eh[ren]zeichen für Rettung aus Gefahr verliehen und gleichzeitig für die [...] ihr aus Nächstenliebe vollbrachte lebensgefährliche That noch die [...]sondere Allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät ausgesprochen wor[den.]

Danzig, 19. November. (Verschiedenes.) Wie die „D. Z.“ [...]nimmt, ist die Einberufung des Provinzial-Landtages der Provinz W[est]preußen nunmehr, dem Antrage der Provinzial-Verwaltung entsprech[end] zu Montag, 14. Dezember, in Aussicht genommen. — Am 28. Nov[ember] Vormittags von 10½ Uhr ab, wird hier im hinteren Saale [...] Concordia der Ostdeutsche Zweig-Verein für Rübenzucker-Indu[strie] seine 6. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Nach einer ku[rzen] nichtöffentlichen Sitzung findet eine öffentliche Versammlung [...] — Das häufige Auftreten der sogenannten Wucherblume ([illegible] Kreuzkraut, senecio vernalis) und der Klee- und Flachs[seide] (cuscuta trifolii und epilinum) in hiesiger Gegend, ins[be]sondere auf der Straße zwischen Danzig und Neufahrwasser, [...] dem Polizei-Präsidenten Veranlassung gegeben, die Grundstücksbe[sitzer] des Danziger Stadtkreises durch eine Bekanntmachung aufzufor[dern,] auf die möglichste Vertilgung dieser der Landwirthschaft in ho[hem] Maße schädlichen Pflanzen im eigenen und allgemeinen Interesse [Be]dacht zu nehmen. Die Verbreitung der Klee- und Flachsseide [...] besonders durch die Verwendung unreiner Saat gefördert. Um [...] Publikum Gelegenheit zu geben, die Saat in Bezug auf ihre Re[in]heit von Unkrautsamen zu prüfen, hat der Central-Verein westpreu[ßi]scher Landwirthe die Samen-Kontrolstation hierselbst Fleischergasse 34 eingerichtet.

Neuteich, 17. November. (Generalversammlung.) In [...] heutigen Vorstandssitzung der Weichsel-Nogat-Hagelversicherungs-Ge[...]sellschaft wurde beschlossen, für Anfang Dezember eine außerordentli[che] General-Versammlung einzuberufen.

Bohnsack, 17. November. (Ein Seeadler) ist vor einiger [...] hierselbst durch den königl. Förster Schulz erlegt worden. Ders[elbe] wurde schon längere Zeit von hiesigen Fischern gesehen, doch gel[ang] es längere Zeit nicht, den vorsichtigen Vogel zu Schuß zu bekom[men.] Der Vogel klaftert 7 Fuß.

Memel, 17. November. (Lachsfischerei.) In Bommels-V[...] befindet sich jetzt ein für die Lachsfischerei bestimmter Dampfkutter [...] Bau. Den Interessenten ist Seitens der Staatsregierung ein z[ins]freies Darlehen von 5000 M. bewilligt worden.

Pillau, 18. November. (Verschiedenes.) Gestern Morgens [...] auf dem nahen Gute Camstigall ein Unglücksfall dadurch erfolgt, [...] ein zum Brunnenbau errichtetes Gerüst zusammenstürzte und ei[nen] Arbeiter auf der Stelle erschlug. Der sofort hinzu gezogene [...] konnte nur den Tod konstatiren. — Gestern ist aus der tä[glich] zwischen Fischhausen, German und Godnicken fahrenden Landbr[ief]post, und zwar auf der Strecke zwischen den beiden letztgenann[ten] Orten, der für die Agentur Godnicken bestimmte Briefbeutel, [...] sich auch ein Geldbrief mit 600 M. befand, auf bisher noch [...] ermittelte Art verschwunden. Die Untersuchung ist sofort von ei[nem] an dem Ort der That eingetroffenen Postinspektor eingeleitet wor[den.] — Gestern gegen Abend wurden vor Pillau zwei Schiffe bem[erkt,] welche des starken Sturmes und der bereits einbrechenden Dunkel[heit] wegen den hiesigen Hafen nicht mehr erreichen konnten. Heute [...] eins derselben, ein Schooner, ein, während das andere jedenfalls [...] den Sturm in nördlicher Richtung verschlagen ist. Nach der [Mit]theilung des Schoonerkapitäns war dieses eine Greifswalder [...] mit welcher er seine Reise von Helsingför gemeinschaftlich zurü[ckge]legt hatte.

Wormditt, 10. November. (Schreien) soll man nicht, [...] der Zug schon in Bewegung ist! Die Frau des Gasthofbesitzers [...] in H. beabsichtigte vor einigen Tagen eine Reise per Bahn zu unt[er]nehmen, kam jedoch etwas zu spät auf dem Bahnhof an und bra[chte] den bereits in Bewegung befindlichen Zug durch Geschrei ꝛc. [...] Halten. Nicht allein, daß sie trotz alledem dennoch nicht mit[ge]nommen wurde, hatte dieselbe wegen unbefugten Aufhaltens ei[nes] Eisenbahnzuges noch 10 Mark Strafe zu entrichten.

Königsberg, 18. November. (Das Versuchs-Detachement [...] 1. Infanterie-Division zur praktischen Erprobung neuer Feldau[s]rüstungsstücke) tritt, wie vor drei Monaten, am Montag aberma[ls] in der Stärke von vier Offizieren, 15 Unteroffizieren und 90 Ma[nn] zu einer zweiwöchigen Uebung hier zusammen. Die ersten [...] finden Vorexerzitien in der Garnison und deren Umgebung sowie [...] Schießübung in Altenburg statt, worauf das Detachement [...] längeren Marsch nach Heiligenwalde, Labiau, Wehlau ꝛc. ausfü[hren] und erst am Schluß der zweiten Uebungswoche hierher zurückke[hren,] um dann zu den verschiedenen Truppentheilen wieder entlassen werden.

Königsberg, 19. November. (Verschiedenes.) Ostpreußisch[er] Gänsebraten ist wie der Pommersche weit und breit und, entge[gen] dem Sprichworte vom Propheten im Vaterlande, auch bei uns [...] speziell in Königsberg höchst beliebt. Freilich kann sich der [...] der Juno hier derjenigen Beliebtheit nicht rühmen, deren er in [...] Reichshauptstadt genießt, wohin Gänse zu bringen, Eulen nach Athen tragen heißt. Der Unterschied ist aber, daß im alten Ath[en] Eulen als geheiligte Vögel der Minerva sorgfältig bis an das Leb[ens]ende gepflegt wurden, während im modernen Spree-Athen die G[...] durch Verspeisen vom Erdboden der Mark verschwinden, so daß

neuer Nachschub des beliebten Vogels nöthig ist, für den be- die Provinzen Pommern, West- und Ostpreußen sorgen. Von einzigen Händler in der Nähe Königsbergs sind z. B. bis jetzt ltiger Saison aus Ostpreußen nicht weniger als 130,000 Gänse Berlin entführt worden, und diese Zahl soll in diesem Jahre bis 200,000 steigen. Die reiche Ausfuhr kommt jetzt auch den en Leuten zu Gute. — Von einem Erstickungsfall durch Kohlen- wird uns gemeldet: Nachdem der Dampfer „Nelusco" gestern aus Tilsit hier eingetroffen war und seine Ladung gelöscht heizten die beiden Matrosen Lokuschus und Jamet den eisernen ihrer Kajüte mit Steinkohlen und legten sich behaglich zur Heute Morgen wurden beide leblos in den Betten, die Kajüte Kohlendunst erfüllt, gefunden. Die beiden Todten konnten trotz Bemühungen nicht mehr in's Leben zurückgerufen werden und en vom Schiff nach der Anatomie übersiedeln, woselbst die Sektion Leichen von Gerichtswegen stattfinden soll. — Geistesstörung e sich heute Morgen bei einem jungen Mädchen des Alten ens dadurch bemerkbar, daß sie ihrer Logiswirthin mit einem — die halbe Nase abbiß und sich selbst alsdann die Kleider . Darauf verfiel die Kranke in Tobsucht und mußte durch die i der städtischen Krankenanstalt zugeführt werden.

(K. A. Z.)

Posen, 18. November. (Wahl.) In der heutigen Sitzung Stadtverordneten-Versammlung ist der Rechtsanwalt Kalkowski bst zum zweiten Bürgermeister von Posen gewählt worden.

Posen, 17. November. (Mord.) Gestern Nachmittag gegen r erschien in dem Parterrelokal der Viktualienhändlerin Zient- t, Wasserstraße Nr. 20, ein noch junger Mensch, anscheinend Handwerksbursche, und sprach die Ladeninhaberin um eine Gabe Da die letztere den Bettelnden kurz abwies, dieser sich aber in Laden in auffälliger und frecher Weise zu schaffen machte, ergriff schnell entschlossene Frau irgend einen Gegenstand und wollte auf den Burschen einschlagen, um ihn so aus dem Lokal zu ver- n. Darüber ergrimmte der Strolch derart, daß er ein Messer und dasselbe der Frau Z. in die Brust stieß. Mit einem Auf- sank die Getroffene zusammen und war nach wenigen Minuten Leiche. Der Mörder, welcher bereits hinter Schloß und Riegel ist der 22jährige Drechslergeselle Neumann aus Schlesien. Der- war bei seiner Verhaftung nicht ganz mittellos.

Lokales.

tionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 20. November 1885.

— (Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre 9. Oktober d. J.) ist bestimmt worden, daß der Ersatz der enzollernschen Denkmünzen, Düppeler Sturmkreuze, Alsenkreuze, gsdenkmünzen für 1864 und 1870/71, sowie der Erinnerungs- e für 1866, wenn deren Verlust auch nicht im Dienste stattge- n hat, aus den Beständen der General-Ordens-Kommission künftig ntgeltlich geschehen darf.

— (Personalveränderungen in der Armee.) or Keyler vom Großen Generalstabe ist unter Entbindung von m Kommando bei der Kommandantur Thorn als Bataillons- mandeur in das 1. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 18 ver- Riese, Premier-Lieutenant im Pomm. Fuß-Artillerie-Regiment 2 ist à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 gestellt als Adjutant beim Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission mandirt.

— (Personalien.) Der Oberlandesgerichts-Rath Tetzlaff Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandes- t zu Breslau versetzt. Der Hülfsgefangenaufseher Kruse in g ist zum Gefangenaufseher bei dem Justizgefängniß daselbst er- t worden.

— (Examen.) Herr Dr. Cunerth war f. Zt. in der aussetzung zum Direktor der hiesigen höheren Töchterschule gewählt en, daß er sich, um seine Qualifikation als Direktor höherer terschulen und Königlicher Seminare darzulegen, einer nachträg- n Prüfung unterziehe. Diese Prüfung hat Herr Dr. Cunerth Mittwoch vor der Königlichen Examinations-Kommission bestanden.

— (Bestätigung.) Die Wiederwahl des Besitzers Paul rich zu Leibitsch zum Gemeindevorsteher der dortigen Gemeinde die Wahl des Besitzers Heinrich Lüttmann zu Leibitsch zum eherheber ist vom Königlichen Landrath bestätigt worden.

— (Kreissynode.) Am 18. d. Mts. fand eine Sitzung Kreissynode statt. Den Vorsitz führte in Vertretung des er- ten Superintendenten Schnibbe Herr Pfarrer Stachowitz. Zu- st wurde als neues Mitglied der Synode Herr Deuble-Chrappitz eingeführt und sodann der Etat pro 1886 in Einnahme und Aus- auf 2257 Mk. festgestellt. Der Bericht über die kirchlichen und chen Zustände der Diözese konstatirt, daß eine Zunahme des henbesuchs und der Kommunikanten stattgefunden hat; höchst er- licher Weise haben sich namentlich die kirchlichen Zustände in te verbessert. Die Kirchenrechnungen der zur Diözese gehörenden meinden wurden dechargirt. Die Gemeinde Schönsee hat ihre hnung nicht eingereicht und soll daher die Kirchenvertretung auf- dert werden, den Grund der Versäumniß anzugeben. An Stelle amtlich behinderten Synodalen Bender erstattete Herr Pfarrer chowitz Bericht über das Proponendum des Königlichen Konsisto- ns, betr. die Mithilfe der Kirche zur Beseitigung der Prostitution. Herr Referent ist der Meinung, daß in dieser Beziehung seitens Geistlichen, Lehrer und Kirchenvertretungen viel gethan werden e. Die jungen Mädchen müßten öfters ermahnt und ihr Lebens- del immer im Auge behalten werden. Die Eltern seien darauf merksam zu machen, daß sie ihre Töchter besser überwachen, und Herrschaften müßten darauf hingewiesen werden, die Dienst- chen mehr an die Familie zu fesseln und sie zu einem ehrbaren n zu ermahnen. Das Referat, an welches Herr Pfarrer Stacho- die Mittheilung knüpfte, daß man hierorts einen Verein zu en beabsichtige, welcher den Zweck habe, stellensuchenden Mädchen einige Tage Unterkunft zu gewähren, damit sie nicht Kupple- nen 2c. in die Hände fallen, fand eine beifällige Aufnahme. r Garnisonpfarrer Rühle zeigte an, daß er zum Agenten der eren Mission bestellt sei nnd bat die Synode, seinen Bemühun- freundliche Unterstützung angedeihen zu lassen.

— (Mit dem Jubel), den unsere Freihandelspropheten an- mten, weil die Position „Naturalverpflegung" des Militäretats sich mal um etliche Millionen höher belaufen sollte, als früher und ar, wie sie behaupteten, in Folge der durch die Erhöhung der Ge- dezölle bewirkten Preissteigerung der nothwendigsten Lebensbedürf- e, ist es wieder einmal nichts. Im Gegentheil hat die Normi- ng der Ansätze für die Naturalverpflegung des Reichsheeres auf und der Oktoberpreise zu einem Abstrich von rund 3,240,000 Mk. führt. Eine weitere Schlappe des Freihändlerthums wird aus Stettin gemeldet, d. h. einem unserer Ostseehäfen, dessen Handel der ergang des Reiches zu einer wahrhaft nationalen Wirthschafts- olitik nach freihändlerischer Vorhersage den Todesstoß versetzen sollte. Prophezeihte doch die Stettiner Kaufmannschaft noch im letzten Früh- jahr gelegentlich der Erhöhung der Getreidezölle den „Ruin" des dor- tigen Handels! Und was thut dieselbe Kaufmannschaft jetzt? Sie fordert von der Magistratsbehörde unter Hinweis auf die reißend schnelle Zunahme der Einfuhr im Stettiner Hafen die Vorkehrung von Maßregeln für Erweiterung und Vervollständigung der dortigen Hafenanlagen. Bei dem engen Ineinandergreifen aller wirthschaftlichen Faktoren kommt aber der jetzt von den Freihändlern selbst zugestandene Aufschwung, der kaum auf den Stettiner Platz beschränkt sein dürfte, durch Vermehrung der Arbeitsgelegenheit und somit Steigerung der Konsumfähigkeit gerade dem sogen. „kleinen Mann" zu Statten, welcher nach dem behaupteten, aber niemals erwiesenen, weil eben un- erweisbaren Lehrsatze der Manchesterleute die nationale Wirthschafts- politik aus seiner Tasche bezahlen soll! Das Manchesterthum hat allerdings ein nach Zahl, Maß und Gewicht sehr genau berechenbares Interesse daran, dem gutgläubigen Volke wirthschaftliche Trugschlüsse als lauteres Gold aus dem Schachte der Wissenschaft anzupreisen. Aber die Interessen des Manchesterthums und die Interessen des ar- beitenden Volkes sind zwei grundverschiedene Dinge.

— (Zum Unfallversicherungsgesetz.) Laut Mit- theilung des Handelsministers an die betreffenden Behörden hält das Versicherungsamt für die durch Vermittlung der unteren Verwaltungs- behörden erfolgende Zustellung der Mitgliedscheine die im Unfallver- sicherungsgesetze für die den Lauf einer Frist bedingenden Zustellungen vorgeschriebene Form nicht für erforderlich, vielmehr auch jede andere Zustellungsweise, durch welche der Beginn der im Gesetze be- stimmten Frist amtlich festgestellt wird, für zulässig.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kulm, Kadettenhaus, Klassenwärter (Schuldiener), jährlich 600 Mk. und Emolumente im Werthe von 186 Mk. Kulm, Kadettenhaus, Lauf- und Saalwärter, jährlich 600 Mk. und Emolumente im Werthe von 186 Mk. Marienwerder, Königliche Regierung, 3 Hausdiener, vom 1. Mai bis ult. Aug. monatlich 45 Mk., die übrigen Monate 60 Mk.

— (Heizung der Eisenbahnwagen. — Beförderung von Kindern.) Zufolge Bekanntmachung der Eisen- bahnbehörde werden neuerdings die Eisenbahn-Personenwagen in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. März unbedingt geheizt; die Normal- temperatur ist 10° + R. Vom 15. Oktober bis 1. Dezember und vom 1. März bis 1. Mai kann Heizung eintreten; hierüber gelten besondere Bestimmungen. — Im diesseitigen Lokalverkehr sowie im Verkehr mit den Stationen der ostpreußischen Südbahn, der Marien- burg-Mlawkaer Bahn 2c. werden vom 1. Januar k. J. ab Kinder unter 4 Jahren unter den bekannten Bedingungen frei befördert; Kinder im Alter von 4—10 Jahren fahren zum halben Preise; auf ein derartiges „halbes" Billet werden 12 Kilogramm Freigepäck ge- währt. Kinder über 10 Jahren genießen keine Preisermäßigung.

— (Eine Barbier- und Friseur-Innung,) welche die Kreise Thorn und Strasburg und die Stadt Briesen umfaßt, soll hierselbst ins Leben gerufen werden. Der hiesige Ma- gistrat ladet die in dem genannten Bezirk wohnhaften selbstständigen Barbiere und Friseure ein, zur Berathung und Beschlußfassung über das von dem hiesigen Verein der Barbiere und Friseure entworfene Innungsstatut sich am 30. November cr. Vormittags 10 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses (2 Treppen) einfinden zu wollen.

— (Elite-Konzert.) In der Aula der Bürger- schule findet am Sonntag, den 6. Dezember cr. ein Konzert von Frau Amalie Joachim und Frau Rappoldi-Kahrer, Königl. sächs. Kammervirtuosin, statt.

— (Vorsicht bei Ankauf von Schuhwerk!) Diese Warnung lesen wir in Berliner Blättern, indem sie schreiben: In neuerer Zeit hat sich auch bei uns die „Industrie" in Schuh- waaren aufgethan, die mehr auf den Schein als auf das Sein zu- spitzt und lebhaft an die „Soldatenstiefel der Gambettaschen Armee" erinnert, deren Pappsohlen ja historisch geworden sind. Heutzutage verwendet man zwar nicht mehr Pappe, nein man ist „solider" ge- worden. Biegsame Holzsohlen, welche mit „echtem" Schafleder über- zogen und von einem heuchlerischen Lackfirniß durchtränkt sind, garan- tiren eine Haltbarkeit von wenigstens einer — Woche. Natürlich lockt der billige Preis die Käufer an; aber für dergleichen Schund ist selbst der billigste Preis noch zu theuer.

— (Gefunden) sind am 14. d. Mts. Abends in der Nähe des Gasthauses „Zum Goldenen Löwen" in Mocker verschie- dene Kleidungsstücke und Wäsche, welche sich in einem Kissenbezuge befanden. Der Eigenthümer kann die Sachen im Schulzenamt zu Mocker in Empfang nehmen.

— (Verhaftung.) Eine Frau wurde verhaftet, weil sie verdächtig ist, einen Markthandkorb vom Güterbahnhof gestohlen zu haben.

— (Polizeibericht.) 11 Personen wurden arretirt.

Kleine Mittheilungen.

Spandau, 18. November. (Bestialischer Mord.) Das nahe der Stadt gelegene Gut Karolinenhöhe ist am Montag, Nachts, der Schauplatz eine Blutthat gewesen, wie sie entsetzlicher kaum gedacht werden kann. Ein in Tegel entlassener Arbeiter langte auf dem Wege nach Potsdam am Abend in später Stunde beim Gastwirth Eckart in den Weinbergen an. Er trank dort eine kleine Quantität Branntwein und fragte an, ob er nicht über Nacht bleiben könnte. Auf die verneinende Antwort entfernte sich der Fremde. — Am Dienstag früh wurde nun in einer Entfernung von cirka 200 Schritt vom Gutshofe auf freiem Felde in der Nähe einer Heumiete der unbeschreiblich entstellte Körper eines Mannes gefunden. Der Kopf war in eine unförmliche Masse umgewandelt. Auf der rechten Seite des Vorderhauptes befindet sich eine mehrere Zoll lange Wunde, aus welcher das Gehirn her- vortrat. An verschiedenen anderen Stellen des Schädels sind gleichfalls tiefe, mit einem scharfen Instrument hervorgebrachte Eindrücke. Die Nase und die Zähne sind buchstäblich aus ihrer natürlichen Lage gerückt und in den Kopf hineingepreßt. Einen gleich schrecklichen Anblick gewährte der ganze Körper des Unglück- lichen, der von aller Kleidung entblößt und mit Schmutz bedeckt dalag. Er zeigte an allen Stellen unzählige Bißwunden und Schrammen, die ihm augenscheinlich von Hunden beigebracht waren. Diese hatten ihm auch die Kleider vom Leibe gerissen, die in tausend Stücken zerfetzt auf dem Feld lagen. Nur die Stiefel bedeckten noch die Füße der Leiche. Die sofort nach den unmenschlichen Thätern ange- stellten Recherchen waren von Erfolg. Es wurde bald ermittelt, daß sich zu derselben Zeit, als der fremde Arbeiter, welcher mit Mühe in der Leiche wiedererkannt wurde, im Eckart'schen Gasthofe einkehrte, der Kutscher und der Gärtner aus Korolinenhöhe daselbst befanden. Dieselben hatten, da der Reisende ein Nachtlager nicht erhielt und sich entfernen mußte, geäußert, er solle nicht in die Mieten kriechen, sonst würde es ihm schlecht bekommen. Auf Grund dieser Kenntniß wurden die beiden, welche angesichts der sich im Dorfe abspielenden Vorgänge ruhig ihre Arbeit verrichteten, ver- haftet und nach Spandau transportirt. Die beiden Gutsleute wurden vorher der Leiche gegenüber gestellt und räumten ein, den Unglücklichen, der trotz der Warnung in einer Miete Schutz vor der Nacht gesucht hatte, daraus hervorgezogen und gemißhandelt zu haben. Sie hätten sich dabei aber keines scharfen Instrumentes bedient, sondern ihn nur mit ihren Stiefelabsätzen bearbeitet. Dann haben sie, wie feststeht, zwei sehr bissige Hunde vom Guts- hofe auf den Aermsten gehetzt. Die Unmenschen trugen bei dem Anblick ihres Opfers eine cynische Ruhe zur Schau.

Australien. (Ein bedenklicher Liebhaber.) Von der bekannten englischen Schauspielerin Miß Genevieve Ward, die kürzlich eine Kunstreise nach Australien machte und auch Neuseeland einen Besuch abstattete, erzählt man sich folgendes drollige Abenteuer: Der alte Maori-König Tawsaio, derselbe, der bei seinem Aufent- halt in London von den Exeterhall-Philantropen fetirt wurde, war von den Reizen der geistvollen Schauspielerin so entzückt, daß er jede ihrer Vorstellungen besuchte. Schließlich suchte er um eine Unterredung nach und schlug Miß Ward kurzweg vor, ihn zu heirathen. Da Se. Majestät jedoch schon im Besitz von vier Frauen ist, lehnte Miß Ward die Ehre ab. Da der König den Verdacht hegte, daß seine Vielweiberei der Grund der ablehnenden Antwort sei, machte er der Schauspielerin den Vorschlag, er wolle alle seine vier Weiber tödten, damit sie keinen Grund zur Eifer- sucht habe, und war nicht wenig überrascht, zu vernehmen, daß sie ihn nun erst recht nicht haben wolle.

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. November. Ein Extrablatt der „Wiener Pr." meldet aus Belgrad von heute: Die Festung Widdin kapitulirte. Die ganze Garnison ist kriegsgefangen. Auf dem südlichen Kriegsschauplatze besetzten die Serben Radomir. Die nun vereinigten südlichen Divisionen marschieren auf Sofia.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 20. November.

	19/11./85	20/11./85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	199—35	199—85
Warschau 8 Tage	198—75	199—50
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—40	—
Poln. Pfandbriefe 5%	59—80	60
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—90	55—10
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100—50	100—50
Posener Pfandbriefe 4%	100—70	100—70
Oesterreichische Banknoten	162	162—05
Weizen gelber: Novb.-Dezemb.	155	154—50
April-Mai	162—50	161—75
von Newyork loko	97	97½
Roggen: loko	134	133
Novb.-Dezemb.	132—20	132—20
April-Mai	137—75	137—50
Mai-Juni	138—75	138—50
Rüböl: Novb.-Dezemb.	45—90	45—50
April-Mai	46—90	46—80
Spiritus: loko	38	39
Novb.-Dezember	38—60	39—30
April-Mai	40—20	40—90
Mai-Juni	40—50	41—20

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 19 November. Getreide-Börse. Wetter: kühl, des Morgens Regen. Wind: SW.

Weizen verkehrte heute für Transitwaare in recht matter Stimmung und konnten gestrige Preise knapp erzielt werden, nur die russischen streng rothen Weizen bleiben sehr gefragt. Dagegen ist für inländische Weizen lebhafte Frage und holten die feineren Sorten reichlich 1 M. höhere Preise. Es ist bezahlt für inländischen bezogen 128pfd. 146 M., bunt 124 5pfd. 144 M., 127pfd. 150 M., dunkelbunt 130pfd. 148,50 M, dunkelglasig 126pfd 150 M, hellbunt 121pfdf. 143 M., 125pfd. 149 M., 127pfd. 150,50 M., 129pfd. 154 M., fein hochbunt 129 30pfd. 156 M., 131 2pfd. 158 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt krank 114 15pfd. u 116 17pfd. 116 M., hellbunt besetzt 123—127pfd. 127 M., bunt 125pfd. 130 M., hell besetzt 123pfd 130 M hellbunt 125pfd 133 M., 124 5pfd, 134 M., 124pfd. 135 M. per Tonne. Für russischen zum Transit ordinär krank 95 M. hell krank 120pfd, 121 M, rothbunt 125pfd. 132 M., roth 124pfd 132M. per Tonne. Termine Novbr.-Dezember 134M. bez. Dezember Januar 134 M. bez, April-Mai 142 M bez., Mai-Juni 143,50 M. bez., Juni-Juli 145,50 M. Br., 145 M. Gd., Sept.-Oktbr 150 M. Br., 149.50 M. Gd. Regulirungspreis 134 M

Roggen ist in guter Frage und sind die am Markt gewesenen Kahn- parthien gänzlich geräumt. Man zahlte für inländischen 116pfd. 122 M. für polnischen zum Transit 120 1pfd 92 M, 121 2pfd. 93.50 M, für alten polnischen vom Speicher119pfd 91 M per 120pfd per Tonne. Termine April-Mai inländisch 129 M Br. 128 M. Gd., unterpolnisch 102 M. bez, Transit 101 M. Br., 100,50 M. Gd., Juni-Juli Transit 104 M. Br., 103 M Gd Regulirungspreis inländisch 123 M., unter polnischer 93 M., Transit 92 M.

— Von inländischer Gerste heute etwas mehr Zufuhr, welche schlank geräumt wurde. Es ist bezahlt kleine 103pfd. bis 106pfd, 114 M., 105pfd. 115 M., 104 5pfd. 116 M., große 100 1pfd. mit Geruch 106 M, 104 5pfd. und 108 9pfd. 123 M., 110 11pfd. 126 M. per Tonue. Russische fehlt —

Hafer polnischer zum Transit ordinär 105 M. per Tonne.

Königsberg, 19. November. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 37,25 M. Br., 37,00 M. G, 37,00 M. bez., pro Novbr. 37,25 M Br., 36,75 M Gd. —,— M. bez, pro Dezember 37,00 M. Br, 36,50 Gd, —,— M. bez., pro Dezember-März 38 00 M. Br., 37,50 M Gd., —,— M. bez., Frühjahr 39,75 M. Br., 39,25 M. Gd., —,— M bez., pro Mai-Juni 40,25 M Br., 39,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 41.00 M. Br. 40,00 M. Gd., —,— M bez., pro Juli 41,50 M. Br., 40,75 M. Gd. 41,00 M. bez., pro August 42,00 M. Br., M. 41 00 Gd, —'— M. bez., pro September 42,00 M. Br. 41,00 M. Gd. —,— M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20 Novbr. 0,99 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend den 21. Novbr. 1885

In der neustädtischen evangel.-Kirche:

Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für die Militär-Gemeinde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Sonntag 25p nach Trinitatis [Todtenfest.] 22. Novbr. 1885.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachmittags Kollekte zum Besten armer Schulkinder.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 11½ Uhr Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und heiliges Abendmahl.
Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der St. Jacobs-Kirche:

Vormittags 8½ Uhr: Militärandacht mit deutscher Predigt. Herr Divisions- pfarrer Boenig.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Jahres sind sieben Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden und zwar:

a. aus der III. Abtheilung:
Herr Zimmermeister R. Engelhardt gewählt bis ult. 1890,
„ Kaufmann H. Schwartz sen. „ „ „ 1888,
„ Rechnungs-Revisor Witt „ „ „ 1888,

b. aus der II. Abtheilung:
Herr Sanitätsrath Dr. Kutzner gewählt bis ult. 1890,
„ Kaufmann B. Richter „ „ „ 1890,
„ do. M. Schirmer „ „ „ 1886,

c. aus der I. Abtheilung:
Herr Bäckermeister A. Schütze gewählt bis ult. 1886.

Behufs der Ersatzwahl werden demzufolge
1. die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Montag, den 23. November d. J.

Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,
2. die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Dienstag, den 24. November d. J.

Vormittags von 10 bis 1 Uhr,
3. die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Mittwoch, den 25. November d. J.

Mittags von 12 bis 1 Uhr
hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und zu den bezeichneten Stunden im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß die Wähler der III. und II. Abtheilung bei den von ihnen zu wählenden Stadtverordneten anzugeben haben, welche Personen sie für den Rest der oben angegebenen Wahlperiode wählen wollen.

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden solche an demselben Orte und zu derselben Stunde
1. für die III. Abtheilung am Montag den 30. November d. J.,
2. „ „ II. „ „ Dienstag „ 1. Dezember d. J.,
3. „ „ I. „ „ Mittwoch „ 2. Dezember d. J.
statt, wozu wir die Wähler für diesen Fall hiermit einladen.

Thorn, den 27. Oktober 1885.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.
(Reg.-Bez. Bromberg.)

Am 27. Novbr. 1885 von Vormittags 9 Uhr ab
sollen im Gasthause **zur Post** in **Gr. Neudorf**

I. Aus dem letztjährigen Einschlage:

Belauf Elsendorf	400 Rmtr.	Kiefern-Kloben.	
	30 „	„	Knüppel I Kl.
„ **Krossen**	1870 „	„	Kloben.
	150 „	„	Knüppel I. Kl.
	320 „	„	Stubben I. Kl.
„ **Seebruch**	260 „	„	Stubben I. Kl.
„ **Grünsee**	60 „	„	Kloben.
	80 „	„	Stubben I. Kl.

II. Aus dem diesjährigen Einschlage:
Belauf Neudorf, Schlag Jagen 59, ca. 300 Stück Kiefern-Bauholz II.—IV. Kl.
öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkaufe kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Eichenau, den 18. November 1885.

Der Oberförster
von Alt-Stutterheim.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
November .	—	—	—	—	—	[illegible]
	22	23	24	25	26	[illegible]
	29	30	—	—	—	[illegible]
Dezember .	—	—	1	2	3	[illegible]
	6	7	8	9	10	[illegible]
	13	14	15	16	17	[illegible]
	20	21	22	23	24	[illegible]
	27	28	29	30	31	[illegible]
Januar 1886	—	—	—	—	—	[illegible]
	3	4	5	6	7	[illegible]

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn